



Gesprächsrunde über das Thema Straßenkinder

Liebe Leser,

wir möchten Sie gerne über unsere Aktivitäten seit März 2017 informieren.

Straßenarbeit

Diese Kinder essen, arbeiten und schlafen auf der Straße und verbringen auch ihre Freizeit dort. Deshalb müssen die Leute von CAS und anderen sozialen Organisationen vor Ort sein um zu erkunden was sich aktuell dort abspielt und was eventuell sich in Zukunft entwickeln wird. Diese Erfahrungen können nicht von Büros oder Klassenzimmern aus gemacht werden.

Die Sozialerbeiter sprechen die Sprache der Kinder und benutzen auch deren Begriffe, die in keinem Buch zu finden sind.

Das Schulungsprogramm umfasst die Ausbildung der Kinder, die Erziehung zum höflichen Umgang mit Erwachsenen, aber auch Hinführung zur Eigenverantwortung. CAS schätzt, dass sich derzeit etwa 90.000 bis 100.000 Straßenkinder in der Accra-Region aufhalten. Niemand kann diese Kinder von der Straße holen und in Schulen oder Ausbildung bringen, auch nicht Leute mit viel Geld.

Der Hauptgrund ist, dass es einfach „Straßenkinder“ sind, die gelernt haben zu überleben. Sie sind gestählt und eigenwillig. Sie passen nicht in eine Schule oder einen Ausbildungsplatz – sie müssen erst umerzogen werden.

Aber es gibt so viele dieser Kinder – sie brauchen Zuwendung und Rat, sie müssen spüren, dass sich Menschen um sie kümmern.

Das Schulungsprogramm spricht auch viele Jugendliche über 18 Jahre an.

Sie kennen die Leute von CAS – leider nahmen bisher nur wenige die Angebote wahr. Jetzt erkennen manche, dass sie die Chance, von der Straße wegzukommen, vertan haben und möchten nun doch teilhaben an unseren Angeboten.

Manche kommen zurück ins Refuge, sie sind aber nur an Sport und Spiel interessiert.

Eines Tages war ein Volleyballmatch angesetzt. Ein Sozialarbeiter berichtete mir, dass dies ein Spiel der „Kriminellen“ gegeneinander gewesen sei. Er mag Recht gehabt haben – wir kennen sie nicht alle. Einige haben wohl Arbeit, aber viele leben auf illegaler Basis.



Bandenkämpfe

Während der vergangenen Jahre haben wir beobachtet, dass Kinder vom Stadtzentrum in die Randgebiete gezogen sind und von den Vorstädten in die umgebenden Dörfer. Jedes Slum-Viertel hat eigene Gangs. Sie verteidigen ihr Gebiet und wissen rundum alles. Wird ein Bandenmitglied verletzt, gilt das für alle und Vergeltung ist angesagt.

CAS war bis jetzt dreimal in solche Kämpfe verwickelt wobei Messer und gefährliche Waffen benutzt wurden. Wir konnten erfolgreich eingreifen, wir wissen aber, dass die Kämpfe anderswo fortgesetzt werden.

Alle Beteiligten sind extrem frustriert. Sie haben kein geregeltes Einkommen und keinen festen Wohnsitz. Sie haben keine Hoffnung mehr. So kämpfen sie untereinander, aber wir wissen nicht wann sie andere in der Gesellschaft angreifen werden.

Partnerschafts-Treffen

Wir arbeiten mit verschiedenen NGO`s (Private Organisationen) und auch mit Mitgliedern des Sozialministerium zusammen. Sie unterstützen die Straßenarbeit, auch wird über die weitere Entwicklung des Hopeland und Refuge diskutiert. Einige wichtige Themen wurden besprochen.

Da die Stadt sehr groß ist und es nur wenige Leute für die Straßenarbeit gibt, hat CAS beschlossen zunächst in drei von 16 Sozial-Brennpunkten zu arbeiten.



Die Leute von CAS arbeiten anfangs mit den Partnern zusammen und übergeben schrittweise an diese, um danach zu weiteren Stationen mit anderen Themen zu wechseln. Es wurden Örtlichkeiten wie Kaneshie, Konkomba, Ada West und Adjei Kojo besucht.

Hopeland ist in Adjei Kojo, aber die dortigen Treffpunkte sind noch im Aufbau.

Diese neuen Standorte sind wegen ihrer Lage und der dort lebenden Kinder eine besondere neue Herausforderung. Väter und Mütter sind dort mit dabei und müssen der Teilnahme ihrer Kinder zustimmen. Wir können noch nicht von dort berichten.

Trainingskurse

Es werden noch viel mehr Sozialarbeiter gebraucht. Deshalb fand für langjährige Mitarbeiter und Organisationen ein viertägiger Kurs statt.

Einige der Teilnehmer besuchten bereits 2008 eine Schulung, einige lernten während der praktischen Arbeit dazu.

Der Kurs mit 26 Teilnehmern fand im Sozial-Zentrum des Osu Kinderheimes statt. Ziel des Kurses war die Erarbeitung von Strategien zur Erforschung der Hauptprobleme von Straßenkindern aus unterschiedlichen Stämmen, deren traditionelle „Herrscher“ kennen das Problem. Die Kinder finden ihre Unterkunft in bestimmten Bezirken der Stadt. Die Behörden sind darauf eingestellt.



Während dieses 4-tägigen Kurses war nicht genügend Zeit um Lösungen für alle Probleme der Straßenkinder zu finden.

Es waren auch unerfahrene oder neue Teilnehmer anwesend, was viel Zeit in Anspruch nahm. Eine weitere Schwierigkeit ist die Diskrepanz zwischen nicht-öffentlichen Partnern und öffentlichen Institutionen. Die Mitarbeiter der NGO's (nicht öffentlich) sind frei in ihren Entscheidungen betreffend die Straßenarbeit, während die Mitarbeiter im öffentlichen Dienst jede Entscheidung genehmigen lassen müssen. Diese bürokratischen Hürden sollten beseitigt werden.

Der Leiter des Trainings von Streetinvest hatte nicht alle von uns vorbereiteten neuen Unterlagen vor dem Termin erhalten was zur Folge hatte, dass der Kurs entsprechend den bereits vorhandenen Unterlagen abgehalten wurde. Dies wurde jedoch durch die Beiträge der bereits erfahrenen Teilnehmer ausgeglichen.

3

Wir sind Streetinvest sehr dankbar für die Durchführung der Schulung und auch dem Ministerium für Soziales für die Mithilfe bei der Planung. Wir bedanken uns beim Osu Kinderheim für die gute Aufnahme und Unterbringung und besonders bei „100%for Children“ und CISU für die Finanzierung.

Örtliche Arbeitstreffen

Nachdem dieses große Netzwerk nun eingerichtet ist, möchten wir es weiter ausbauen. Unser Plan ist die Ergänzung des Ausbildungsprogramms und wir wünschen uns für jeden Standort die Beteiligung der örtlichen Behörden sowie der traditionellen „Führer“. Wir hoffen auf Verwirklichung unserer Ideen in organisierten Gruppen. Wir werden Einladungen an alle Beteiligten aussprechen. Auch kirchliche Autoritäten der jeweiligen Bezirke könnten eingeladen werden.

Ziel

Unser Ziel ist es, die Straßenkinder in den speziellen Bezirken zu beraten und ihnen das Gefühl zu geben, dass sie nicht alleine sind und auch Unterstützung von verantwortlichen Stellen bekommen. Dies wird auch mit dem Sozialministerium diskutiert werden.

Dokumentation

Wir haben uns überlegt, wie wir die Öffentlichkeit über uns informieren können. CAS hat einige Videos produziert und wir wurden auch durch Radio und Fernsehen bekannt gemacht. Leider haben nicht viele Menschen diese Informationen bekommen, was wahrscheinlich an der Sendezeit liegt. Dies hat sich jetzt verbessert.

Wir haben auch die TV-Leute der Katholischen Digest Organisation gebeten, ein Video des Trainings-Kurses und der Straßenschulungen zu erstellen. Wir warten noch auf die Ergebnisse. Catholic Digest wird die Beiträge in Rundfunk und TV bringen und auf der Webseite von CAS, casghana.org, sowie auf Facebook.

Etablierung der Ex-Straßenkinder

In früheren Berichten haben wir unseren Plan zur Erstellung von Werkstätten für Ex-Straßenkinder in Hopeland beschrieben. Dies ist nicht so einfach wie geplant. Die finanziellen Mittel zur Beschaffung der Einrichtungen sind wohl vorhanden, jedoch sind die potentiellen Kandidaten auch in der Lage so ein Projekt anzugehen? Dies verändert das Leben total. Es ist ein eigenes Geschäft mit Verantwortung und es muss ein passendes Umfeld aufgebaut werden. Das ist ein riesengroßer Schritt.

Einige von ihnen sind bereit, jedoch andere noch unsicher. Sie meinen, dass mit der kompletten Ersteinrichtung mit Werkzeugen und Materialien der Rest leicht zu bewerkstelligen sei.

Ende Mai haben einige angefangen und kommen voran, andere sind noch dabei sich einzurichten.

Wir werden wieder berichten.

Danke für Ihre Unterstützung.



Bro. Jos van Dinther
(Director CAS)



CATERING NOW AT HOPELAND

Catering im Hopeland



